

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 40 Pfg.
Reklamezeile 60 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 1.— M mit Fringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 3 Mark —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 8.

Samstag, den 17. Januar

1920.

Die Nationalversammlung

hielt am Dienstag eine schwierige Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Abg. Geyer (U. S.) Einspruch gegen die Befestigung des Hauses mit Maschinen-gewehren. Das bedeute die Wiederaufrichtung der Militärherrschaft. Präsident Gehrenbach erwiderte, er habe weder das Recht noch einen Anlaß, die von der Regierung für notwendig erachteten Sicherheitsmaßnahmen zu unterbinden. Es erfolgte die 2. Lesung des Betriebsrätegesetzes. Währenddem gab es vor dem Hause Tote und Verwundete. Die Sitzung wurde unterbrochen und wieder eröffnet. Lärmstößen, von den U. S. veranlaßt, verbiethen die weitere Beratung. Schließlich wurde auf Vorschlag des Präsidenten die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 14. Jan. Kurz nach 10 Uhr vormittags wurde heute die Nationalversammlung von dem Präsidenten Gehrenbach eröffnet. Die Regierung war auch vollständig zugegen. Man sah auf der Ministerbank auch den preussischen Ministerpräsidenten Dittsch. Das Haus war fast vollständig erschienen. Noch heute lag im Hause eine erregte Stimmung, doch erhielt man in den Wandelgängen, daß heute auf alle Fälle die Tagesordnung festgehalten und über das Betriebsrätegesetz verhandelt werden soll. Nach Eintritt in die Tagesordnung erteilte Präsident Gehrenbach sofort dem Reichsfanzler Bauer das Wort, der sich in scharfen Worten gegen die Unabhängigen aussprach. Obwohl die Unabhängigen erst gestern erklärt hatten, daß sie die heutige Sitzung nicht stören würden, vollführten sie während der Rede Bauers einen großen Lärm, so daß es wiederholt zu erregten Zwischenfällen kam und der Ministerpräsident zeitweise am Sprechen verhindert wurde. Es fielen wieder zahlreiche Ordnungsrufe und die Erregung im Haus steigerte sich, als nach dem Reichsfanzler der unabhängige Abgeordnete Henke das Wort nahm und in scharfen Ausfällen die Politik der Unabhängigen verteidigte.

Politisches.

Vor der Entscheidung des Betriebsrätegesetzes.

In letzter Stunde wendet sich der Hanja-Bund nochmals mit einer Eingabe an die Nationalversammlung, in der er darauf hinweist, daß im Geiste moderner sozialer Auffassung eine Formel für ein gedeihliches Zusammenarbeiten von Arbeitnehmer und Arbeitgeber gefunden werden müsse, zugleich aber auf die schweren Gefahren, die der Regierungsentwurf für die Weiterführung der Betriebe bedeutet, hinweist und Änderungen verlangt. Die Eingabe hebt hervor, daß die vorgesehenen Strafbestimmungen in keiner Weise ausreichen, den Einzelbetrieb gegen den Schaden zu sichern, der ihm erwächst, wenn von einem Mitgliede der Betriebsvertretung die Schweigepflicht durchbrochen wird. Nach der jetzt vorliegenden Fassung erhalten die Betriebsratsmitglieder nur die Rechte der Aufsichtsratsmitglieder,

nicht aber deren Pflichten. Es steht zu erwarten, daß die radikalen Elemente der Arbeiterschaft den Versuch machen werden, die letzten Rechte des Unternehmers in seinem Betriebe durch die Erzwangung neuer Tarifverträge zu beseitigen. Aus dem oben dargelegten ergibt sich, daß eine unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes nach dem Vorschlage des Ausschusses unser Wirtschaftsleben in den Bereich schwerer partieller und wirtschaftspolitischer Kämpfe mit Notwendigkeit hineinziehen muß. Wir brauchen aber 3. Jt. gemeinschaftliche Arbeit zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens.

Gegen das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 13. Jan. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, beabsichtigt die unabhängige sozialistische Partei für morgen und übermorgen eine Fortsetzung der Demonstrationen gegen das Betriebsrätegesetz. Es sind Aufforderungen an die Groß-Berliner Arbeiterschaft ergangen, morgen und übermorgen zu demonstrieren. Es ist zu erwarten, daß auch während der kommenden Tage vor dem Reichstage wiederholt Kundgebungen gegen das Betriebsrätegesetz stattfinden werden.

Die Absicht der unabhängigen Sozialdemokratie geht dahin, durch diese Kundgebungen den Gang der Verhandlungen in der Nationalversammlung zu beeinflussen und die Nationalversammlung zu den von ihnen gewünschten Änderungen zu zwingen.

42 Tote, 105 Verletzte.

Berlin, 14. Jan. Bei den gestrigen Unruhen vor dem Reichstagsgebäude sind, wie bis jetzt endgültig festgestellt wurde, 42 Tote und 105 Verletzte gezählt worden. Von den Toten befinden sich 21 im Schutzhause und die übrigen in verschiedenen Krankenhäusern.

Neue Dokumente zu Bismarcks Entlassung.

mz. Berlin, 14. Jan. Neue Dokumente zu Bismarcks Entlassung erscheinen binnen kurzem in Buchform unter dem Titel „Fürst Bismarcks Entlassung“ im Verlage von August Scherl G. m. b. H. Berlin. Das Werk enthält die bisher unveröffentlichten Aufzeichnungen des Staatssekretärs v. Bötticher, Bismarcks vertrautem Mitarbeiter.

Der französische Geschäftsträger in Berlin.

mz. Paris, 14. Jan. Ministerpräsident Clemenceau empfing gestern den französischen Geschäftsträger für Berlin, de Marcilly. De Mar-

cilly ist 53 Jahre alt. Er trat 1892 in die diplomatische Laufbahn ein. Er war zuerst in Marokko, später in Peking und leitete von 1894 bis 1912 am Quai d'Orsay das marokkanische Büro beim Politischen Departement. 1912 kam er als Generalkonsul nach Genua. Diesen Posten verließ er vor einiger Zeit, um sich für seinen neuen Posten vorzubereiten.

Localnachrichten.

Idstein, den 16. Januar 1920

— Die selbständigen Schneider und Schneidermeister von Idstein und Umgegend wollen sich am Sonntag, den 18. ds. Mts., im „Felseneller“ zu einer Besprechung treffen. Wir machen die Interessenten auch an dieser Stelle besonders aufmerksam.

— Vortrag im Gewerbeverein. Vor etwa 50 Personen hielt am Mittwochabend im „Deutschen Haus“ hier Herr Sekretär Deller aus Wiesbaden den angekündigten Vortrag über die Aufgaben und Erfolge des Handwerksamtes und die übrigen bekannten Themen. Einen ausführlichen Bericht über die interessanten zweistündigen Ausführungen lassen wir folgen.

— Besitzwechsel. Herr Schuhmachermeister Schmitz erwarb das den Sattlermeister Hoffmann Erben gehörige Wohnhaus, Obergasse 2, zum Preise von 18 500 Mark.

Schöffengerichtssitzung vom 13. Januar.

1. Landwirt u. Maurer P. J. sowie dessen Ehefrau aus Oberjosbach waren durch richterl. Strafbefehl in eine Geldstrafe von 1000 bzw. 2000 M. genommen worden, weil sie gemeinschaftlich eine Kuh verkauft haben sollten, ohne die Berechtigung des Käufers zu prüfen resp. diesen zu kennen. Hiergegen hatten sie Einspruch erhoben und hatten hiermit Erfolg, da der Ebemann, welcher nachwies, daß er beim Verkauf der Kuh durch seine Frau auswärts arbeitete, freigesprochen und die Strafe der Letzteren, da es sich um geringermittelte Landleute handelt, auf 1000 Mark ermäßigt wurde. — 2. Der Landwirt Ph. P. aus demselben Orte nahm vor Eintritt in die Verhandlung seinen Einspruch gegen einen Strafbefehl mit 500 Mark wegen des gleichen Vergehens zurück. — 3. Ebenso nahm eine Frau B. aus Wiesbaden, welche hier ein Schwein ohne Genehmigung des Kommunalverbandes hatte schlachten lassen und deshalb mit 1500 Mark bestraft worden war, ihren Einspruch gegen den richterlichen Strafbefehl zurück. — 4. Wegen Geheimschlachtung stehen unter Anklage der Metzger

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt von M. Kirmse.

Fortsetzung. 7.

Pole Poppenspäler.

— „Du kennst unsern Schützenhof in der Süderstraße auf der Haustür sah man damals noch einen schön gemalten Schützen in Lebensgröße, mit Federhut und Büchse; im übrigen war aber der alte Raststall damals noch baufälliger, als er heute ist. Die Gesellschaft war bis auf drei Mitglieder herabgesunken; die vor Jahrhunderten von den alten Landesherzögen geschenkten silbernen Pokale, Pulverhörner und Ehrenketten waren nach und nach verschleudert; den großen Garten, der, wie du weißt, auf den Bürgersteig hinausläuft, hatte man zur Schaf- und Ziegengrasung verpachtet. Das alte zweistöckige Haus wurde von niemanden weder bewohnt noch gebraucht; windtriffig und verfallen stand es da zwischen den munteren Nachbarhäusern; nur in dem öden weißgetalkten Saale, der fast das ganze obere Stockwerk einnahm, produzierten mitunter starke Männer oder durchreisende Taschenspieler ihre Künste. Dann wurde unten die große Haustür mit dem gemalten Schützenbruder knarrend aufgeschlossen.

— Langsam war es Abend geworden; und — das Ende trug die Last, denn mein Vater wollte mich erst fünf Minuten vor dem angeetzten Glodenschläge laufen lassen; er meinte, eine Übung in der Geduld sei sehr vonnöten, damit ich im Theater stillsitze.

Endlich war ich an Ort und Stelle. Die große Tür stand offen, und allerlei Leute wanderten hinein; denn derzeit ging man noch gern zu solchen Vergnügungen; nach Hamburg war eine weite Reise, und nur wenige hatten sich der kleinen Dinge zu Hause durch die dort zu schauenden Herrlichkeiten leid machen können. — Als ich die eichene Wendeltreppe hinaufgestiegen war, fand ich Lise's Mutter am Eingange des Saales an der Kasse sitzen. Ich näherte mich ihr ganz vertraulich und dachte, sie würde mich so recht als einen alten Bekannten begrüßen; aber sie saß stumm und starr und nahm mir meine Karte ab, als wenn ich nicht die geringste Beziehung zu ihrer Familie hätte. — Etwas gedemütigt trat ich in den Saal; der kommenden Dinge harrend, plauderte alles mit halber Stimme durcheinander; dazu sieselte unser Stadtmusikus mit drei seiner Gesellen. Das erste, worauf meine Augen fielen, war in der Tiefe des Saales ein roter Vorhang oberhalb der Musikanntenplätze. Die Malerei in der Mitte desselben stellte zwei lange Trompeten vor, die freigelegt über einer goldenen Leier lagen; und, was mir damals sehr sonderbar erschien, an dem Mundstück einer jeden hing, wie mit leeren Augen darauf geschoben, hier eine finstere, dort eine lachende ausgeprägte Maske. — Die drei vordersten Plätze waren schön besetzt; ich brängte mich in die vierte Bank, wo ich einen Schulkameraden bemerkt hatte, der dort neben seinen Eltern saß. Hinter uns bauten sich die Plätze schräg ansteigend in die Höhe, so daß der letzte, die sogenannte Galerie, welche nur zum Stehen war, sich fast manns hoch über dem Fußboden befinden mochte. Auch dort schien es wohl-

gefüllt zu sein; genau vermochte ich es nicht zu sehen, denn die wenigen Talalichter, welche in Blechlampetten an den beiden Seitenwänden brannten, verbreiteten nur eine schwache Helligkeit; auch dunkelte die schwere Fallendecke des Saales. Mein Nachbar wollte mir eine Schulgeschichte erzählen; ich begriff nicht, wie er an so etwas denken konnte, ich schaute nur auf den Vorhang, der von den Lampen des Podiums und der Musikanntenpulte feierlich beleuchtet war. Und jetzt ging ein Wehen über seine Fläche, die geheimnisvolle Welt hinter ihm begann sich schon zu regen; noch einen Augenblick, da erscholl das Läuten eines Glöckchens und während unter den Zuschauern das summende Gepläuder wie mit einem Schlage verstummte, flog der Vorhang in die Höhe. — Ein Blick auf die Bühne verfehlte mich um tausend Jahre rückwärts. Ich sah in einen mittelalterlichen Burghof mit Turm und Zugbrücke; zwei kleine ellenlange Leute standen in der Mitte und redeten lebhaft miteinander. Der eine mit dem schwarzen Barte, dem silbernen Federhelm und dem goldgestickten Mantel über dem roten Unterkleide war der Pfalzgraf Siegfried; er wollte gegen die heidnischen Mohren in den Ariea reiten und befehl seinem jungen Hausmeister Golo, der in blauem silbergesticktem Wams neben ihm stand, zum Schutze der Pfalzgräfin Genoveva in der Burg zurückzubleiben. Der treulose Golo aber tat gewaltig wild, daß er seinen guten Herrn so allein in das grimmige Schwerterfeld sollte reiten lassen. Sie brechten bei diesen Wechselreden die Köpfe hin und her und lachten bestia und ruckweise mit den Armen. — Da tönten kleine langgezogene Trompetentöne

H. J., der Notstandsarbeiter R. G. aus Wiesbaden und der Landwirt Ph. Chr. E. aus Wallrabenstein. Sie sind beschuldigt: erstere zwei Hammel ohne Genehmigung des Kommunalverbandes geschlachtet und das Fleisch gewerbsmäßig zur Weiterveräußerung erworben und ohne Fleischkarten bezogen und abgegeben, E. diesem hierbei wissenschaftliche Hilfe geleistet und E. einen Hammel ohne Fleischkarten abgegeben zu haben. Die Beschuldigten, welche dieser Vergehen durch die Verweigerung der Aufnahme überführt sind, werden verurteilt: J. zu vier Wochen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, G. zu 2 Wochen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe, E. zu einer Geldstrafe von 200 M.

Wichtig für heimkehrende Kriegsgefangene! Die Verpflegungsinstitute Wiesbaden bitten, folgende Notiz zu veröffentlichen: Gefolge von Heimkehrern auf Austausch der etwa in den Durchgangslagern erhaltenen schlechten Bekleidungsstücke unter zwei Hünstel Tragewert können bestimmungsgemäß nur innerhalb 3 Wochen nach der Entlassung angenommen werden.

Gewerbliche Fortbildungsschule und „bringende“ Arbeit. Das Oberverwaltungsgericht hat eine wichtige Entscheidung gefällt. Ein Handwerksmeister L. war angeklagt worden, weil er seinen Lehrling unbefugt vom Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule ferngehalten habe. Nach dem Ortsstatut können Arbeitgeber mit Genehmigung des Leiters der gewerblichen Fortbildungsschule ihre Lehrlinge dann vom Besuch der Fortbildungsschule fernhalten, wenn die Arbeit dringend ist. Als L. vor einiger Zeit eine nach seiner Ansicht sehr bringende Arbeit auszuführen hatte, schickte er seinen Lehrling zum Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule und bat, dem Fortbildungsschulunterricht fernbleiben zu dürfen, da eine bringende Arbeit zu erledigen sei. Der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule erteilte die nachgesuchte Erlaubnis nicht. Trotzdem besuchte der Lehrling die Fortbildungsschule nicht. Die Kammer verurteilte L. zu einer Geldstrafe und betonte, nicht der Arbeitgeber sondern der Schulleiter habe darüber zu befinden, ob eine Arbeit dringend sei und ob der Lehrling dem Fortbildungsschulunterricht fern bleiben dürfe. Diese Entscheidung steht L. durch Revision beim Kammergericht an, das indessen die Revision als unbegründet zurückwies.

Ueber den Personalausweis im besetzten Gebiet bestimmt die neue Verordnung vom 10. Januar u. a. Folgendes: Personen jedweder Staatsangehörigkeit, die über 14 Jahre alt sind und ihren gewöhnlichen Wohnsitz im besetzten rheinischen Gebiet haben, müssen mit einem von der zuständigen deutschen Behörde unter deren Verantwortlichkeit ausgestellt und visierten Ausweis versehen sein. — Im unbesetzten Deutschland wohnhaften Personen ist die Einreise in das besetzte Gebiet mit einer vorstehend vorgeschriebenen Ausweisart gestattet. Die Ausweisart muß jedesmal auf Erfordern der alliierten Behörden vorgezeigt werden. — Personen, die mit einer Ausweisart versehen sind, können im ganzen besetzten Gebiet und zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland frei verkehren. — Die Ausreise aus dem besetzten Gebiet ist frei, vorbehaltlich der von jedem Land für die Einreise in sein Gebiet aufgestellten Bedingungen.

Der Besitz von Waffen und Munition und der Handel mit solchen (Feuerwaffen, blanken Waffen usw.) ist nach der neuen Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission im besetzten Gebiet ausdrücklich untersagt. Nur den Beamten der öffentlichen Macht, Gendarmen, Zoll-, Fern-, Polizeibeamten usw., die von den deutschen Behörden entsprechende Befugnisse erhalten haben, sind berechtigt, im Dienst Waffen zu tragen deren Zahl und Art von der hohen Kommission festgelegt wird. Der Handel mit Jagdwaffen und Jagdmunition ist unter gewissen Bedingungen gestattet. Jagdwaffen dürfen von dem Händler nur an Inhaber eines Waffenscheines abgegeben werden, welcher letzterer die Art und die Zahl der Waffen bestimmt, ebenso Munition nur an Inhaber einer neu einzuführenden Munitionskarte. Diese wird, wie der Waffenschein, von der deutschen Behörde ausgestellt auf Grund einer Erklärung über die Anzahl der Bestände, auf denen das Jagdrecht ausgeübt werden soll. Die Karte gibt die Art und Menge der Munition an, auf welche jeder Jäger ein Anrecht hat; der Umfang der Jagd und die Art des Wildes sind dabei zu berücksichtigen.

Die Kosten der Rheinlandbesetzung. Nach einer Meldung aus Paris bezifferte Finanzminister Klotz in der Sitzung des Finanzausschusses der Kammer die Kosten der Ententebesetzung in Deutschland für das Jahr 1919 auf 4½ Milliarden Francs.

Politische Versammlungen müssen im besetzten Gebiet auch fernerhin dem Kreisbelegierten der hohen Interalliierten Rheinlandkommission angemeldet werden, und zwar 48 Stunden vorher. Die Anzeige muß den Gegenstand der Verhandlung und die Liste der Veranstalter enthalten. Die hohe Kommission kann jederzeit die Abhaltung von Versammlungen untersagen.

Verbotene Zeitschriften. Die „Heftige Schulzeitung“, das Organ des Hessischen Landeslehrervereins, ist für das besetzte Gebiet verboten worden. — Auf Befehl des oberkommandierenden Generals der französischen Rheinarmee ist die Einfuhr sowie der Verkauf der „Gartenlaube“ dauernd untersagt.

Die Leichenbegleitung durch Schullinder unter Aufsicht des Lehrers soll nun laut Beschluß der Lehrervereinsorganisation im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden eingeführt werden.

von draußen hinter der Zugbrücke, und zugleich kam auch die schöne Genoveva in himmelblauem Schleppkleide in der dem Turme hervorgehoben und schlau beide Arme über des Gemahls Schultern: „O, mein herzlichster Siegfried, wari dich die graulichen Heiden nur nicht massakrieren.“ Aber es half ihr nichts; noch einmal ertönten die Trompeten, und der Graf schritt steif und würdevoll über die Zugbrücke aus dem Hof; man hörte deutlich draußen den Abzug des gewappneten Trupps. Der böse Golo war jetzt Herr der Burg.

Und nun spielte das Stück sich weiter, wie es in deinem Lesebuche gedruckt steht. — Ich war auf meiner Bank ganz wie verzaubert; diese seltsamen Bewegungen, diese feinen, oder schnarrenden Puppenstimmen, die denn doch wirklich aus ihrem Munde kamen, — es war ein unheimliches Leben in diesen kleinen Figuren, das gleichwohl meine Augen wie magnetisch auf sich zog.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer, die diesen Beschluß ignorieren, werden von der Vereinsorganisation ausgeschlossen.

Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammer-Mitglieder. Der Beschluß der Handelskammer Wiesbaden vom 3. Dezember 1919, die Amtsdauer ihrer sämtlichen derzeitigen Mitglieder bis zum 31. Dezember 1920 zu verlängern, hat die Genehmigung des Handelsministers gefunden.

Wiesbadener Schwurgericht. Am Mittwoch stand der Raub bei der Hühnerkirche zur Verhandlung. Der Tatbestand ist folgender: Am 11. Juli v. Js. machte der 33jährige Arbeiter Rörig in Wiesbaden dem 30jährigen Malergehilfen Max Schön den Vorschlag, mit ihm nach der Hühnerkirche zu pilgern, um den Schiebern und Schmugglern von ihren in der Hühnerkirche untergestellten Waren eine Portion sich anzueignen. Beide gingen in die Wirtschaft zur Dachshöhle, wo sie mit dem 37jährigen Maurer Johann Ganz aus Verheim bei Oppenheim, dem 31 Jahre alten Pader Peter Niebel von Wiesbaden, dem 36jährigen Metzger Heinrich Euler, ebenfalls von Wiesbaden, und dem 37 Jahre alten Glasreiniger Jakob Baum, gebürtig aus Heimbach im Untertaunus, zusammen trafen. Teilweise zu Fuß, teilweise mit Droschke begab man sich an den verabredeten Ort. Als es dort nichts zu rauben gab, beschloß man, ein Fuhrwerk anzuhalten und es zu berauben. Als der Fuhrmann Voths aus Wiesbaden mit schwerbeladenem Wagen daherkam, hielt man ihn an. Rörig sprang auf den Fuhrmann zu und rief: „Halt!“ „Wieso halt?“ meinte der Fuhrmann. Rörig entriß dem Fuhrmann die Portie und schlug mit dieser dem Wehrlosen ins Gesicht und gab den Befehl, sofort den Wagen abzuladen. „Das gibts nicht, Hände weg vom Fuhrwerk!“, erwiderte der Koffelkoffer. In diesem Moment kamen die anderen aus ihrem Versteck und unterstützten Rörig. Niebel gab einen Schreckschuß ab aus einem scharf geladenen Revolver. Diese Pistole hatte Schön für alle Fälle mitgenommen. Der Fuhrmann rief laut um Hilfe. Zwei Männer kamen zu Hilfe, die aber der Uebermacht wichen, aber Hilfe holen wollten. Die Räuber zwangen Voths, den Wagen bis auf die Hühnerkirche zu fahren. Er tat dies, wurde aber dann unter Drohungen weggejagt. Voths ging. Die Räuber fuhren den Wagen der mit fünf Ballen Gummi, Reparaturplatten, zwei Ballen Autobeden, einer Kiste Autoschlauhe, einen mit weißer Seife gefüllten gelben Koffer, mit sechs Kisten Seife und einer Kiste Schokolade beladen war, Gegenstände, die einen Wert von 75 900 Mark repräsentierten, nach Wiesbaden und stellten Fuhrwerk und Waren in der Wirtschaft zum Markt unter. Am nächsten Tag verkauften sie die Seife und Schokolade. Den Erlös teilten sie und zwar erhielten Ganz, Rörig und Niebel je 200 Mark, Euler und Baum je 158 Mark, Schön 200 Mark. Kurz darauf wurden sie verhaftet. Die geraubten Waren wurden den Eigentümern, es waren Händler aus Wiesbaden, wieder zugestellt. Wegen dieses Raubs hatten sich die Sechs vor dem Schwurgericht zu verantworten. Es wurde folgendes Urteil gefällt: Niebel, Baum und Schön 1 Jahr 6 Monate, Ganz, Rörig und Euler 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und allseitiger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Sämtlichen Angeklagten wurden von den Geschworenen mildernde Umstände zugebilligt.

Der Rhein im Bild. Die große Aufregung, welche die Rheinüberschwemmungen unter den Bevölkerungen des Landes hervorriefen, fand, wie zu erwarten war, einen anhaltenden Widerhall in der Tagespresse und in allen illustrierten Zeitungen des In- und Auslandes. Der „Rhein im Bild“ war in der Lage, zahlreiche und interessante Aufnahmen der heimgesuchten Ortschaften und Städte zu veröffentlichen, von denen eine Anzahl in auswärtigen Zeitschriften wiedergegeben wurden. Die Nr. 36 dieser Woche bietet nochmals den Lesern eine Sammlung ähnlicher Photographien, welche ebenso interessante wie kostbare Dokumente für die Zukunft bilden. Dieselbe Nummer bringt außerdem einen sehr lehrreichen Bericht über die recht seltsame und seltene Zeremonie, welche vor kurzem im Speyerischen Dom in Gegenwart zweier Bischöfe stattfand: die erste Communion und Firmung made-gassischer Soldaten, eine Begebenheit, welche nicht verfehlen wird, die katholische Welt lebhaft zu interessieren; ferner einen Artikel über das Saar-gebiet unter französischer Besatzung und die üblichen Berichte über Theater, Musik und Literatur.

Das neue Landes-Museum in Wiesbaden verspricht eine Hauptsehenswürdigkeit zu werden. Der Prachtbau wurde noch während des Krieges fertiggestellt und die Sammlungen aus dem alten Museum aufs zweckmäßigste in die neuen Räume verteilt. Bedauerlicherweise kann die Eröffnung des Landesmuseums noch nicht stattfinden, weil die Stadt Wiesbaden als Besitzerin des Museums infolge ihrer schweren finanziellen Lage die Kosten für Personal, Heizung etc. vorerst noch erippen muß. Bekanntlich steht der Bau an der Stelle des alten Hess. Ludwigsbahnhofes, von dem die Bahn nach Niedernhausen ausging.

Falsche Banknoten. Seit kurzem sind Nachbildungen der rosafarbenen Banknoten zu

50 Mark mit dem Datum des 21. 4. 1910 aufgetaucht. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß die Riffelung des Papiers fehlt. Die Faserstreifen, die den Nachbildungen fehlen, sind durch eine gelbliche Tönung des Papiers oberflächlich nachgeahmt. Das Papier ist unregelmäßig beschnitten. Die Nummern bestehen aus verschiedenen großen und kleinen Typen mit abweichendem Schriftcharakter und zwar sind die letzten drei Ziffern etwas kleiner als die anderen. Der Kreis in der Mitte der unteren Begrenzung zur Mittelguilloche ist unten rechts über dem zweiten „p“ in der Unterschrift „v. Glasenapp“ etwas abgeflacht. Vor Annahme der Falschstücke mit obengenannten Kennzeichen wird gewarnt.

Was unsere Kriegsgefangenenlager infolge der immer wieder hinausgeschobenen Heimkehr der Gefangenen kosten, läßt sich an Zahlen er-messen, die man für das kleine Lager Hann-Münden ausgerechnet hat. Das am Jahres-schluß bis auf ein Kommando aufgelöste Lager hat insgesamt nur vier Heimkehrtransporte mit etwa 1500 Mann beherbergt, die drei bis fünf Tage Aufenthalt nahmen. Der Gesamtbetrieb kostete aber infolge der Wartebereitschaft zweier Lagerkompagnien und eines Offiziersstabes solche Summen, daß auf den Kopf des Heimkehrers nicht weniger als 1160 Mark kommen und die Gesamtkosten des Lagers daher rund zwei Millionen Mark betragen.

Aus nah und fern.

r. Niedernhausen, 15. Jan. Unsere seit März v. Js. hier angestellte Lehrerin Frä. Daniel mußte am 15. ds. Mts. infolge der ministeriellen Verfügung betr. der Unterbringung der jungen Kriegslehrer, die hiesige Stelle aufgeben. Man sieht die junge tüchtige Kraft mit größtem Bedauern scheiden. Ihre Stelle erhielt am gleichen Tage Herr Schulamtsbewerber Schnell aus Eppenschied.

Hahn, 12. Jan. Das Opfer eines bedauerlichen Unfalles wurde Hegemeister Fink vom Forsthaus Altenstein. Beim Verlassen des Hauses kam Fink infolge der Glätte zu Fall, wobei sich das Gewehr entlud. Der Schuß drang Fink in den Kopf und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Erbenheim, 12. Jan. Bürgermeister Merken hat nach 42jähriger Amtstätigkeit gebeten, ihn zum 1. Februar in den Ruhestand zu versetzen.

Wegheim, 13. Jan. Ein trauriger Unglücksfall hat sich hier ereignet. Am Schmelzgraben werden Bäume gefällt. Dabei geschah es, daß ein großer Baum im Fallen einen kleineren umriß, welcher wieder einen dabeistehenden achtjährigen Knaben traf und einen Schädelbruch verursachte. Bewußtlos wurde der schwerverletzte Junge in das Krankenhaus gebracht. Der Vater des Kindes war bei dem Baumfällen beschäftigt und mußte mitzusehen, wie der Unglücksfall sich zutrug.

Söckst a. M., 13. Jan. Was einem heute passieren kann. Bei dem Sturm am gestrigen Abend betrat ein Herr die Straße — wupp riß ihm der Sturm den feinen, teuren Hut vom Kopfe und fort war er in der Dunkelheit. 100 Emm waren beim Teufel!

Nied, 14. Jan. Die Schule wurde wegen des Hochwassers auf unbestimmte Zeit geschlossen. Das Wasser ist in den Schulkeller eingedrungen und hat die Heizung außer Betrieb gesetzt. In vielen Häusern, besonders in der Höchster Straße und deren Nebenstraßen, sowie auch in der Wilhelmsstraße, n. Hsten die Keller geräumt werden und stehen heute voll Wasser. Nied gleicht einer ringsum von einem großen See umspülten Insel.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die städtische Nachrichtenstelle teilt mit: Die Lage der Kohlen-belieferung des städtischen Elektrizitätswerkes ist, namentlich auch infolge des eingetretenen Hochwassers, nach wie vor so unzureichend, daß augenblicklich eine Milderung der Einschränkungen, insbesondere auch die Wiederaufnahme des Straßenbahnbetriebes unmöglich bleibt.

m. Köln, 15. Jan. Bei der heutigen Erzbischofswahl wurde Bischof Dr. Josef Schulte von Paderborn zum Erzbischof von Köln gewählt.

Paris, 13. Jan. (Havas.) Ueber den Schiffbruch des Postdampfers „Afrique“ telegraphiert der Berichterstatter des „Petit Journal“, daß der Dampfer durch Schiffshavarie manövrierunfähig gemacht worden sei. Auf der Höhe von La Corbire erhielt das Schiff ein Led. durch das der Maschinenraum unter Wasser gesetzt wurde. Die Zahl der Reisenden wird mit 350 angegeben. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Letzte Meldungen.

Die Feuerungszulage für die Beamten.

Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung beschloß bei seiner gestrigen Beratung der Erhöhung der Feuerungszulagen der Beamten um 150 Prozent, die Angelegenheit vor das Plenum zu bringen. Diesem geht daher ein besonderer Gesetzentwurf zu, der bereits heute verabschiedet werden soll.

Hochwasser.

Obwohl der Rhein bei Mainz immer noch im Steigen begriffen ist — der Pegel zeigte gestern nachmittag 4 Uhr 4,97 Meter heute früh 6 Uhr 5,24 Meter und um 8 Uhr 5,30 Meter — dürfte das Hochwasser doch wohl bald zum Stillstand kommen, da die letzten Meldungen vom Ober-rhein, vom Main und Neckar Stillstand bzw. langsame Fallen anzeigen. Der jetzige Pegelstand bei Mainz ist bereits einen halben Meter höher als bei dem Hochwasser um die Jahreswende. Zwischen Obersheim und Hamm ist der Damm zweimal gebrochen und sind dort große Flächen Acker- und Obstpflanzungsgelände überflutet.

ma. Berlin, 16. Jan. (Morgenblätter.) Zum Geschäftsträger für Paris soll der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Mayer in Aussicht genommen worden sein.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, werde die Tatist der Unabhängigen eine Hinauszögerung der Verhandlungen über das Betriebsrätegesetz zur Folge haben. Es werde auch die Möglichkeit ins Auge gefasst, am Sonntag nachmittag eine Sitzung abzuhalten.

ma. Frankfurt a. M., 16. Jan. Die Reichswehr sprengte gestern abend einen von der kommunistischen Partei veranstaltete Gedächtnisfeier für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Zu Zwischenfällen kam es bei dieser Veranstaltung nicht. Bei der Demonstration am Bismarckdenkmal drang jedoch die Menge gegen die Soldaten mit Steinwürfen vor und verletzte einige von ihnen in ernster Weise. Darauf machten die Truppen von ihrer Schusswaffe Gebrauch und verletzten drei Personen.

ma. Frankfurt a. M., 15. Jan. Die Eisenbahner Groß-Frankfurts, soweit sie im Deutschen Eisenbahnerverband organisiert sind, sprachen sich in einer Vertrauensmänner-versammlung gegen einen Streik als zur Zeit ungewiss aus und aussichtslos aus. Sie wollen aber bis zur Erfüllung ihrer Lohnforderungen das Arbeiten nach Vorschrift in verschärfter Form durchführen.

Turnverein Idstein.



Ihr eine

Zur Feier des 75jährigen Bestehens unseres Vereins findet am Sonntag, den 18. Januar ds. Js., im Gasthaus „zum Löwen“ dahier nachmittags 3^{1/2}

Festfeier

und abends 7^{1/2} Uhr

Ball

statt. Zu den Veranstaltungen haben nur Mitglieder und deren Angehörige Zutritt. Eintritt nachmittags frei, zum Ball 1.—Mark. Wir bitten um vollzählige Beteiligung.

Der Vorstand.

Stahl-Sohlenmacher

und

Dreilüße

eingetroffen

Ehr. Münster, Idstein

Kreuzgasse 2 u. 3

Eingetroffen:

1 Waggon

Rotkraut per Ztr. 35 Mk.

Weißkraut per Ztr. 15 Mk.

bei

Wilh. Kaus, Niedernhausen, Bahnhofstraße.

Kameradschaft 1900.

Die Kameradinnen und Kameraden werden hiermit zu einer am Samstag, den 17. ds. Mts. abends 7^{1/2} Uhr im Gasthaus „zum Löwen“ stattfindenden

Versammlung

herzlich eingeladen. Im Interesse der Kameradschaft ist vollzähliges Erscheinen am Platze; auch findet die Namensentragung in die Gedenktafel statt.

N.B. Die Genehmigung ist bis 12 Uhr erteilt.

Der Vorstand.

Zur Herstellung von Wäscheausstattungen stelle ich

Näherinnen

ein gegen hohen Lohn. Auch Mädchen zum Anlernen werden eingestellt und erhalten nach 6 Wochen Anlernzeit angemessene Vergütung, die je nach Leistung rasch steigt.

Josef Krämer,

Wäscheausstattungs-Geschäft,

Hofheim a. T., Biesenstraße 4.

Bettmöbilen!

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

Josef Rittler, Reichertshausen a. M. 32e Obby.

4—5 junge Hühner

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und Ort unter R. Sch. an den Verlag.

Zwei erstklassige

Zuchteber,

9 und 3^{1/2} Monat alt, zu verkaufen bei

Karl Lehmann, Eberharter,

Wallrabenstein.

Idsteiner Käuwwern!



Samstag, den 17. Jan., abends 8.11 Uhr,

findet beim närrischen Leukel-Lui unser zweiter

Herrenabend

statt, wozu wir alle Narren freundlichst einladen. —

Eintrittspreis 1,50 Mark.

Der Elferat.

Damen haben keinen Zutritt.

Festhalle Frankfurt a. M.

Art

Oberammergauer Passionsfestspiele.

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- u. Judasdarsteller Ad. u. Gg. Fassnacht aus Bayern. 800 Mitwirkende.

Spieltage: vom 24. Januar bis 1. Februar 1920, jeden abend 7 Uhr. Ausserdem: am 25., 28., 31. Jan., 1. Febr. auch nachmittags 2 Uhr und abends 7 Uhr. Nach Schluß der Nachmittags-Aufführungen Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Vorverkauf der Karten: Musikalienhandlung APELT, Katharinenpforte 1, Tel. Hansa 3046 sowie Filialen und 1 Stunde vor Beginn an der Festhallenkasse.

Geschäftsstelle der Passionsspiele: Festhalle Frankfurt a. M.

Grosse Auswahl

in weiss

email. Herden

empfiehlt

Simon Goldschmidt,

Weiherrwiese.

Brautleute!

Komplette Wohnungseinrichtungen

sowie alle

Einzelmöbel

kauft man preiswert und gut nur bei

Ernst Pasold

Höchst a. Main

Jahnstrasse 21 (Direkt am Bahnhof)

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Braves evangelisches

Mädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Commerzienrat Schürmann,

Wiesbaden, Kapellenstr. 60.

2 Paar Schuhe, 1 Taschenuhr,

1 Bluse zu verkaufen.

Heinrich Bach, Wiesbadenerstr. 26.

Dr. Grimm

Arzt für Haut- u. Harnleiden
Wiesbaden. Langgasse 48.

Sprechstunden:

9—11^{1/2}, und 3—4 Uhr.

Steuererklärungen

Bücher-Revisionen, sowie das Einrichten, Betragen und Abschließen der Geschäftsbücher wird unter strengster Diskretion gewissenhaft erledigt.

Ludwig Göb

beeidigter Bücherrevisor, Niedernhausen i. Ts.
Telephon 45.

Modernes Umpressen, Zeichnen u. Garnieren von

Herren-Hüten,

sowie getragener Damen- u. Herren-Hüte zu

Konfirmanten-Hüten.

Umpress-Anstalt Wiesbaden,

Wellritzstrasse 4, I. Stock. — Kein Laden.

Eine

Wandwasserpumpe
und 18—20 m Bleirohr
zu verkaufen.

Peter Sauerborn, Lenzhahn.

Zu verkaufen:

oder gegen wachsamem Hund, junge Hühner zu verkaufen:

2 Herrenhemde, 1 bl. Wintermantel, 1 bl. Tuchkleid, 1 Frauenhut, Bilderrahmen, Regulator-Uhr, 1/2 Violine, Gaslampe.

Mertens, Oberems.

Zwei Mädchen

im Alter von 20 Jahren zu 2 Landwirten nach Erbenheim bei hohem Lohn und guter Kost baldigst gesucht. Näheres zu erfragen Wallrabenstein, Bgt. 7.

Guterhaltene, gebrauchte

Handnähmaschine

zu verkaufen. Wilh. Klapper, Niederrod.

Fleischverkauf.

Samstag in allen Fleischverkaufsstellen. Auf Reichsfleischkarte Abschnitt 1-10 der laufenden Woche 100 Gr., auf Kinderkarte 50 Gr. Preis per Pfund 4.50 Mark.

Speck.

Samstag in allen Fleischverkaufsstellen auf Fettkarte 169 je 1 Pfund. Preis per Pfund 5.25 Mark.

Butter.

Samstag von 1-2 Uhr Kranzengulage an sämtliche Inhaber von Altstein. Von 2-4 Uhr 40 Gr. auf Fettkarte 168. Buchstabe C D E F und G, soweit Vorrat reicht, im Geschäft von Dr. Baum. Preis per Pfund 10.80 Mark.

Abgabe von Kleie

an die Rindviehbesitzer hiesiger Stadt Samstag nachmittag von 1-3 Uhr am Fruchtspießer, Untere Schloßgasse. Pro Stück Rindvieh 15 Pfund, das Pfund 20 Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Jagd-Verpachtung.



Die Nutzung der Jagd in dem Eigenjagdbezirk Idstein soll vom 15. Februar 1920 an auf die Dauer von 9 Jahren freihändig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können hier bezogen werden.

Der Jagdbezirk besteht aus den zwischen dem Theisbach und dem Daisbach gelegenen Jagen. Höhenwälder mit ca. 450 Hektar, sowie den bisher angeschlossen gewesenen Theiswiesen; derselbe enthält den Höhepunkt Hohetanzel und ist von den Bahnstationen Niedernhausen und Niederseelbach in ca. 1/2 Stunde zu erreichen. Es ist Hochwild als Standwild vorhanden. Schriftliche und verschlossene Angebote sind bis längstens 2. Februar 1920 nachmittags 4 Uhr bei uns einzureichen.

Idstein, den 16. Januar 1920.

Der Magistrat: Siegenmeyer.

Wegeesperrung.

Der Weg von der Saubrüche nach dem Hof Henriettenthal ist für Fuhrverkehr gesperrt.

Wärsdorf, den 16. Januar 1920.

Der Bürgermeister
Wiegand.

1000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, der mir in meinem Walde an der Mühle bei Niedernhausen einen dicken Eichen-Stamm von ca. 3 m Länge, 2 eich. Hacklöcher und eine größere Partie eich. Brennholz gestohlen hat, daß ich Schadenersatz erhalte und den Täter gerichtlich belangen kann.

J. Idstadt, Niedernhausen,
Bahnhofstraße 109.

Häute und Leder

Wir sind Käufer sämtlicher Großviehhäute zu hohen Preisen, geben auf Wunsch Sohlleder in Tausch.

Koch & Co.

Lederfabrik, Niedernhausen im Taunus.

Eisengallustinte II

(Schultinte) ist wieder eingetroffen.

Georg Grandpierre.

Gesucht zum 1. März

ein evang., gebildetes, gefest.

Fräulein

zur Gesellschaft und leichter Mithilfe der Hausfrau in kleinem Doktorhaus in der Nähe Wiesbadens. Lauffrau vorhanden, große Wäsche wird ausgegeben. Etwas Nähen und Klavierspielen erwünscht. Gute, reichliche Verpflegung, Familienanschluss und Taschengeld wird zugesichert. Offerten unter E. G. an den Verlag der Idsteiner Bz.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 18. Januar 1920. 2. Sonntag nach Epiph. Vormittags 9 1/2 Uhr. Lieder: 325, V. 1-3; 326, V. 1-3; 326, V. 7.

Die Kirchensammlung ist für den Jerusalems-Verein bestimmt.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, 18. Januar, 2. Sonntag nach Epiph. Morgens Hochamt mit Predigt und Segen, nachmittags sakramentalische Bruderschaftsbandacht.

In Engenhahn hält am 17. und 18. Januar ein Kapuzinerpater aus Mainz den Gottesdienst ab.

Pfarrer Buscher.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, meine treu-sorgende Mutter

Frau Luise Brückmann

geb. König

im Alter von 67 Jahren heute nacht sanft entschlafen ist.

Idstein, Marburg, den 16. Januar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. Brückmann, Amtsgerichtssekretär a. D. und Sohn.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr von Obergasse 30.

Rudolf Düren Akt.-Ges.

Holzhandlung, Sägewerk, Hobelwerk und Holzwoolfabrik,

Cöln, Am Römerturm 8

Tel. A 9437 und A 4387 laufen laufend:

Rundholz

Eichen, Kiefer, Fichte, sowie ganze Waldbestände, gegen sofortige Barzahlung.

Nährliche Vertreter an allen Plätzen gegen gute Provision gesucht.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. ds. Mts., vormittags 9 Uhr (franz. Zeit) anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevwald

Distrikt Todtenberg

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

560 rm Buchen Scheit- und Knüppelholz

8750 Stück dergl. Wellen.

Heftrich, den 13. Januar 1920.

Guckes, Bürgermeister.

Holzversteigerung

Dienstag, den 20. Januar, vormittags 11 Uhr anfangend, werden im Oberseelbacher Gemeindevwald

150 fm Kiefern-Stämme

vor dem Einschlag an Ort und Stelle versteigert.

Darauf folgend werden im Dabacher Gemeindevwald

200 fm Fichten-Stämme und -Stangen

versteigert.

Darauf folgend werden im Lenzhahner Gemeindevwald

160 fm Fichten-Stämme und -Stangen

versteigert.

Wendland, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 24. Januar, vormittags 10 Uhr (franz. Zeit) anfangend, kommt aus dem hiesigen Gemeindevwald,

Distrikt 9,

bei Gastwirt **Ufinger** dahier folgendes Brennholz zur Versteigerung:

304 rm Buchen Scheit- und Knüppelholz

45,5 rm Buchen Stockholz

2120 Buchen Wellen.

Wistems, den 13. Januar 1920.

Reuter, Bürgermeister.

Konfirmandenanzug

(blau), zu verkaufen.

Ludwig Bund, Esch.

Lehrerverein Idstein.

Versammlung

Samstag, 17. Januar, nachmittags 2 Uhr, (franz. Zeit) im „Hotel Samn“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Die Befoldungsreform.
3. Besprechung von Lehrplänen.
4. Die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer.
5. Verschiedenes.

Die selbständigen Schneider und Schneidermeister

von Idstein und Umgegend

werden zu einer Besprechung auf Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 2 Uhr, in das Lokal des Frh. Klein (Felsenkeller) in Idstein eingeladen.

Die Einberußer.

Kreisbauernschaft Untertaunus.

Am 18. d. Mts. findet nachmittags 2 Uhr auf der Hühnerkirche eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen
- 2) Vortrag des Herrn Direktors Eisinger über „Die kommenden Reichstagswahlen und die Bauernschaften“.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Lehr.

Die freiw. Sanitätskolonne vom Roten-Kreuz

Idstein hält Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, seine alljährliche

General-Versammlung

ab.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro Jahr 1919.
2. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
5. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden gebeten, alle pünktlich erscheinen zu wollen.

Im Auftrag des Vorstandes:
Karl Benerbach 1r.